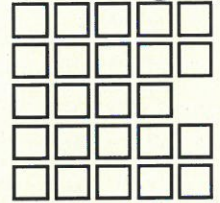
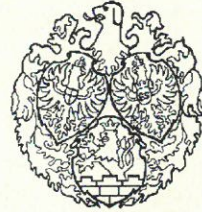


Es gilt das gesprochene Wort

GM 2. K

B. A. S.
13. 3. 2012



**Grußwort des Oberbürgermeisters
beim Jahresempfang des Seniorenbeirates
am Freitag, 16. März 2012,
im Ratssaal des Rathauses**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Frau Stadträtin Helga Steeger,

sehr geehrte Frau Kollegin Dr. Preuß,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass der Seniorenbeirat auch in diesem Jahr zu einem Empfang eingeladen hat, um in der Fortsetzung der guten Übung des Vorjahres wiederum Mitglieder, Gäste und Freunde bzw. Freundinnen der Seniorenarbeit zusammenzuführen.

Wir dürfen wiederum gespannt sein, von den Referentinnen und Referenten des heutigen Vormittages Interessantes zum gesunden Altern bzw. zu den Vorteilen der Bewegung im Alter zu hören und von der stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Hella Reinke den „Gert“ vorgestellt zu erhalten.

Ich überbringe zuerst auch die Grüße des Erlanger Stadtrates, des Referentenkollegiums und der Amtsleitungen und darf auch in Ihrem Kreis hervorheben, dass wir seit Jahren im Kreis der Verantwortlichen sehr wohl die demografische Entwicklung in unserer Stadt im Auge haben, die Arbeitsprogramme entsprechend mit diesen Schwerpunkten begleiten und dabei auch in der statistischen Bewertung die kleinräumigen Bevölkerungsprognosen mindestens bis 2023 im Blick haben.

Zunächst einige Gedanken aus der Gesamtperspektive unserer Bundesrepublik im Europäischen Haus.

Mitte dieses Jahrhunderts erwarten wir voraussichtlich 9 Milliarden Menschen auf unserem Globus - heute sind es schon knapp 7 Milliarden Menschen - diese Zahl wurde in China „gerundet“.

Für Deutschland wissen wir, dass unsere Einwohnerzahlen stark rückläufig sein werden.

In Zahlen gesprochen: Seit Anfang der 70er-Jahre ist jede Generation der Deutschen um rund ein Drittel kleiner als ihre Elterngeneration. Zugleich werden wir immer älter. Wir dürfen rund vier Jahre länger leben als unsere Eltern. Unsere Kinder - wenn wir welche haben - wiederum vier Jahre länger. Die Lebenserwartung liegt heute um 30 Jahre höher als vor etwa 100 Jahren.

Zur Erlanger Statistik:

1950 lebten in unserer Stadt rd. 50.000 Menschen und gerade einmal 21 Menschen im Alter von 90 Jahren und älter. Niemand war in Erlangen damals älter als 95 Jahre und nur 1 Prozent der Bevölkerung war 80 Jahre und älter. Der Anteil der über 80jährigen steigt ständig und wird bis 2025 etwa 7,4 % erreichen.

Heute finden sich unter den rund 105.000 Einwohnern etwa 800 Personen, die älter als 90 Jahre sind und wir wissen, dass 100jährige regelmäßig einen Glückwunsch erhalten. Im vergangenen Jahr ist unser ältester Bürger - Haenel im bisher einmaligen Alter von 108 Jahren - verstorben. Er war der zweitälteste Bürger Deutschlands. Unsere statistischen Erhebungen prognostizieren, dass das Maximum bei der Zahl der Seniorinnen und Senioren 2038 erreicht sein wird. Dann werden bei einer leicht steigenden Lebenserwartung etwa 26.000 „be-tagte“ Erlangerinnen und Erlanger ab 65 Jahren hier leben. Die Einwohnerzahl wird in der Prognose nicht ähnlich explodieren, sondern sich eher bei max. 112.000 Einwohnern (obere Variante) (wenn überhaupt) einpendeln.

Unsere Gesellschaft wird also

- insgesamt älter
- vergleichsweise aber weniger
- vor allem wird es weniger junge Menschen geben
- und die Wanderungstendenzen werden zunehmen, je nach Attraktivität und Angeboten der Wirtschaft und der Arbeitsplätze
- und wir werden auch vielfältiger, weil nur durch den Zuzug von Migranten/Migrantinnen und Zuwanderern die prognostizierte Bevölkerungsabnahme in etwa „aufgefangen“ werden kann.

Niemand bezweifelt daher, dass Politik, Wirtschaft und Kultur auf die absehbaren demografischen Veränderungen reagieren müssen. Die Lebensbedingungen in unserer Stadt müssen begleitend der Bevölkerungsstruktur angepasst werden.

Besondere Bedeutung kommt in den nächsten Jahren dem Seniorenbeirat zu, der als einer der ersten in Bayern schon 1974 eingerichtet wurde und dafür bin ich auch meinem Amtsvorgänger Altoberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg sehr dankbar. Er steht allen Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden und Gruppierungen als Ansprechpartner zur Verfügung, tagt regelmäßig öffentlich und teilt die Ergebnisse und Vorschläge sowohl dem Stadtrat wie auch den Medien mit.

Aus der vergangenen Wahlperiode kann seit 2009 hervorgehoben werden:

- Der Wunsch für mehr Sicherheit und Sauberkeit in der Stadt
- die erwünschte Sicherheit im Kontakt mit Fahrradfahrern und dem rücksichtsvollen Verhalten aller Verkehrsteilnehmer gegenüber Seniorinnen und Senioren
- die Lärminderung von Verkehr und Bahn
- eine menschlich verträglichere Verkehrsplanung mit Einbindung des ÖPNV
- die Bewahrung von Nahversorgungszentren
- die Förderung seniorengerechten Wohnens in Generationenhäusern, betreuten Wohnanlagen und generationsübergreifenden Maßnahmen
- die Förderung von Pflegeeinrichtungen und die Verbesserung der Arbeitssituation der Betreuung in Heimen.

Der Katalog der Diskussionsbeiträge des Seniorenbeirates füllt viele Seiten. Er wurde in Sitzungen, Workshops und Gesprächsrunden sowie in Umfragen auch mit der Herbstzeitlose beständig erweitert und dient auch künftig als Leitfaden für die Beratungen und Ziele des Stadtrates. Auch der künftige Seniorenbeirat, der demnächst für die weiteren Jahre 2012 bis 2015 zu wählen ist, wird hier eine hervorragende Grundlage haben und die Themen werden Kernpunkte der städtischen Sozial- und Seniorenpolitik sein und bleiben.

Nach unseren Leitzielen

1996 – 2002	Medizin- und Gesundheitsstadt
2002 – 2008	Kinder- und Familienfreundlichkeit
2008 – 2014	Lebensbegleitendes Lernen – Bildung für alle
könnte	

2014 – 2020 der demografische Wandel und die Anliegen der Seniorinnen und Senioren einen besonderen Schwerpunkt bilden.

Dem Stadtrat wird dies noch in der laufenden Wahlperiode vorgeschlagen werden.

Ich danke daher allen, die kontinuierlich mithelfen, zum Wohle unserer Stadt und der Seniorinnen und Senioren das Beste zu erreichen und den Stadtrat und die Verwaltung mit Ideen, und vielleicht auch wie es unsere Mäzene Max und Justine Elsner vor einigen Jahren mit ihrem Vermächtnis von 1,5 Mio. Euro für die Bildung unserer Jugend getan haben - evtl. auch im Rahmen persönlicher finanzieller Projekthilfen unterstützen.

Wie unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel kürzlich bei der Jahrestagung des Deutschen Beamtenbundes sagte:

„Europa ist mit dem demografischen Wandel in einer besonderen Situation. Wir müssen ressortübergreifende Strategien entwickeln, um diesen Wandel zu gestalten. Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, mehr Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben im Alter, eine Kultur des längeren Arbeitens sowie solide Finanzen und eine Umstellung der öffentlichen Daseinsvorsorge ist nötig. Wir müssen gemeinsam der Welt beweisen, dass Europa verlässlich ist. Unserer Bürger wollen, dass es klappt! Und die Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen verwies kürzlich in den Medien darauf, dass sich in den letzten 10 Jahren der Anteil der Erwerbstätigen in den Jahrgängen kurz vor dem Rentenbeginn mehr als verdoppelt hat. Bei weiterem Geburtenrückgang, der statistischen Auswirkung des „Pillenkicks“ und steigender Gesundheitsbilanz sind wir dankbar, wenn die Kraft und der Wille für ein verlängertes Arbeitsleben unserer Seniorinnen und Senioren nachhaltig zur Erhaltung unserer leistungsfähigen Volkswirtschaft in Deutschland und Europa, aber auch in unserer Stadt Erlangen, beiträgt.

Herzlichen Dank heute an sie Frau Steeger und die Mitglieder des Seniorenbeirates für Ihre ehrenamtliche Arbeit und Ihr erfolgreiches Wirken und für die Gestaltung des heutigen Jahresempfanges. Ich freue mich schon jetzt auf das weitere Programm und die Gespräche beim abschließenden Empfang und weiterhin auf ein freundschaftliches Zusammenwirken.

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister